

an heiliger Stelle eintritt (Evljā), entspricht ganz genau der christlichen Gebetsformel: „Sancte NN., ora pro nobis!“

Diese Mohammedverehrung ist, wie bereits gesagt, von dem Propheten selbst nicht gewollt; sie widerspricht auch durchaus der Tendenz, die seiner Verkündigung zugrunde liegt. Durch die eigentümlichen Organe, die der Islam sich zum Zwecke der Aufnahme und Angleichung fremden Gutes geschaffen hat (das Traditionswesen und das Prinzip des Konsensus der Gemeinde), ist sie aber in das Gesamtbewußtsein der Muslime aufgenommen worden und bildet heute einen wesentlichen Teil des Islam, wie er von der Gesamtgemeinde (der *ǧamāʿa*) als orthodox angesehen wird.

Freilich gibt es einzelne religiöse Gruppen innerhalb des Islam, voran die Wahhabitiden, und auch einzelne Persönlichkeiten, so viele Modernisten, die die Mohammedverehrung als etwas Unislamisches ablehnen — worin sie auch vom religionsgeschichtlichen Standpunkte aus vollkommen im Recht sind —; doch für den Islam als Ganzes, wie er von der überwältigenden Mehrheit der Gläubigen bekannt wird, spielt diese Einstellung keine Rolle.

Missionsrundschau

Die Afrikamission

Von P. Anton Freitag S. V. D., Bad Driburg i. W.

1. Missionshierarchie und brennendste Probleme

Die nach dem Weltkriege begonnene neue Phase der Aufteilung des schwarzen Erdteils in straffere Missionsbezirke ist in den letzten beiden Jahren sehr stark abgeflaut. Im Jahre 1928 wurde nur die Ap. Präfektur Kwango in Belgisch-Kongo zum Ap. Vikariat erhoben¹; 1929 trennte die Propagandakongregation die neue Ap. Präfektur Queenstown von Ostkapland², teilte das Ap. Vikariat Victoria-Nyanza in die beiden Vikariate: Bukoba und Muanza, errichtete das von Oberkongo abgetrennte V. Kivu³, gab nach Zuteilung eines größeren Distriktes von Westnigeria an die bisherige Ap. Präfektur Ostnigeria dieser letzteren die Bezeichnung Ap. Präfektur Nordnigeria⁴ und wies den Mariannahillern das Betschuanaland als Mission zu. Die Gesamthierarchie Afrikas zählte demnach am 1. Januar 1930: 138 Arbeitsfelder, nämlich 11 reguläre Diözesen, 5 Distrikte (3 Diözesen und 2 Vikariate) unter Leitung der Kongregation für die Orientalen und 122 Propagandadistrikte, die sich aus 3 Diözesen, 72 Vikariaten, 39 Präfekturen,

¹ Vgl. KM 28, 181. ² StdH 29, 207; s. weiter unten.

³ KM 29, 150. Zur Errichtung und Abtrennung des Ap. Vik. Kivu s. Le MC 30, 9.

⁴ Oss. Rom. 29 n. 160 vom 14. 7.; Vergißm. 29, 228 ff.; s. w. u.

1 Abteibezirk, 1 Praelatura nullius und 6 Missionen zusammensetzen⁵. Ein bedeutender Fortschritt auf dem Wege zur bodenständigen Hierarchie ist die planmäßig erfolgende Abgrenzung in Ap. Delegaturen. Die älteste Ap. Delegatur von Ägypten und Arabien stammt schon aus dem Jahre 1839. Im Jahre 1928 wurde sie auf die Ap. Vikariate Eritrea und Abessinien ausgedehnt⁶, 1929 auch auf Palästina, Transjordanien und Cypern⁷. Die zweitälteste Delegatur stammt erst aus dem Jahre 1922 und umfaßt das gesamte südafrikanische Missionsfeld mit 20 Einzeldistrikten unter britischer Flagge. Residenz ist Bloemfontein⁸. Als neuer Delegaturbezirk ist 1929 das 21 Distrikte umfassende Missionsgebiet von Belgisch-Kongo und der (beiden) Mandatsgebiete Urundu und Ruanda des früheren Deutschostafrika errichtet worden⁹. Jüngsten Datums (1930) ist endlich die Unterstellung des gesamten übrigen afrikanischen Missionsfeldes unter den als Schulvisitator des britischen Afrika in den letzten beiden Jahren hervorgetretenen Ap. Delegatur Bischof Hinsley¹⁰.

Nach den Berechnungen des Missionsstatistikers P. Karl Streit in der neuen Auflage des Atlas Hierarchicus¹¹ zählte Afrika (1927?): 2 Erzdiözesen, 13 Diözesen, 70 Ap. Vikariate, 39 Ap. Präfekturen, 1 Abtei und 1 Praelatura nullius sowie 2 einfache Missionen. Mit den 107 eingeborenen Priestern in den nördlichen und östlichen Gebieten, weiteren 77 in Zentralafrika, 8 in Südafrika und 34 auf den Inseln beläuft sich die Zahl der Priester des dunklen Erdteils auf 4550, die der Missionsbrüder auf 1360, der Schwestern auf 7522, der Katechisten und Lehrer auf 27 958. Von den 5 329 455 Katholiken Afrikas entfallen allein 1 690 656 auf das ältere nördliche und westliche Arbeitsfeld, 1 431 627 auf Zentralafrika, 1 742 049 auf die Inseln und 244 728 auf den Süden und 220 395 auf den Norden. Für die 927 472 Katechumenen liegen die entsprechenden Verhältnisse ähnlich. An Schulen weist die Streitsche Statistik auf 7177 mit 540 747 Schulbesuchern, an Waisenhäusern 389 mit 30 574 Pflinglingen¹².

Die Missionen Afrikas sind mehr als je vor gewaltige und brennende Probleme gestellt. Die moderne Zivilisation dringt mit unglaublicher Schnelligkeit auf Eisenbahnen, Autostraßen und Wasserwegen, durch Flugwesen, Radio und alle andern Mittel der Kultur unserer Zeit bis in die entlegensten Wüsten- und Urwaldsdörfer und ruft eine Revolution materieller wie geistiger Richtung hervor, wie sie bei den alten Kulturvölkern des fernen Ostens kaum größer ist. Die Mission ist in dieser allgemeinen unruhigen Flut und angesichts der wesentlich auf eigenen Gewinn eingestellten Kolonialpolitik der westlichen Mächte und namentlich der wirtschaftlichen Faktoren, der sichersten Führerin zu einer gesunden Entwicklung der afrikanischen Völker in deren

⁵ Vgl. meine Übersicht für 1. 1. 1928 unter Afrika in Lex. f. Theol. u. K. I, 121 und die dortige Übersichtskarte; desgl. ZM 1929, 153 mit Kartenskizze und die Afrikakarten und Statistiken in K. Streit, Atlas Hierarchicus², Paderb. 1929, 41*—43*; vgl. w. u. Note 11.

⁶ Annuaire Pontif., Paris 1929; AAS 28, 108; KM 28, 182.

⁷ AAS 29, 149; KM 29, 177. ⁸ Ann. Pontif. 1929.

⁹ Le MC 29, 622; 471; 691; KeM 29 IV, 169; s. w. u.

¹⁰ Oss. Rom. 30 n. 9 (12. Jan.).

¹¹ K. Streit, Atlas Hierarchicus, Paderb. 1929, p. 43* und Karten 26—30.

¹² Vgl. damit meine obigen neueren Zahlen für die Hierarchie; Streits Statistik kann etwa für das Jahr 1927 als annähernd zutreffend bezeichnet werden.

eigenstem Interesse. Die Initiative britischer Kolonial- und Missionsfreunde führte im Jahre 1926 zur Gründung eines internationalen Instituts für afrikanische Sprachen und Kulturen zwecks Förderung einer dem Volk und Land der Afrikaner angepaßten Zivilisation, deren Rührigkeit bewundernswert ist¹³. Einer Aufforderung der Propaganda gemäß schlossen sich kurz darauf sämtliche katholischen in Afrika missionierenden Orden und Gesellschaften zu einer gemeinsamen Vertretung bei diesem Institut zusammen¹⁴. Die besonderen Aufgaben der katholischen Mission zur Lösung der schwierigen Probleme legte Msgr. Hinsley beim Abschluß des ersten Teiles seiner Visitation der katholischen Missionen des britischen Kolonialbesitzes in Afrika und wiederholt kurz vor seiner Abreise nach Rom im Oktober 1929 dahin auseinander, daß vor allem 1. auf die Hebung des Negers und besonders der afrikanischen Frau, 2. auf die Entwicklung eines allen Anforderungen genügenden Schulwesens hinzuwirken sei; 3. betont er die missionsärztliche Fürsorge und 4. als wichtigstes Moment bei der missionarischen Kultivierung Afrikas die Heranbildung eingeborener Mitarbeiter und Führer¹⁵. Betreffs der Hebung der Eingeborenen im allgemeinen konnte Msgr. Hinsley bei der Einweihung einer Normalschule der katholischen Mission von Kenya erklären, daß im gesamten britischen Bereiche Afrikas dank der Pionierarbeit der katholischen Missionare diese Hebung des Mannes, der Frau und des Kindes jetzt so weit gediehen sei, daß zwar die Mission ohne die Mithilfe der Regierungen nicht mehr auskomme, aber daß auch die Regierung nicht ohne die Mission die diesbezügliche Weiterarbeit leisten könne¹⁶. Am meisten bedarf zweifellos noch die soziale und moralische Hebung der Frau der katholischen Missionsarbeit. Die Berichte aus allen Teilen des großen afrikanischen Missionsfeldes lauten einstimmig dahin, daß einerseits die Lage der mohammedanischen¹⁷ wie der heidnischen Frau¹⁸ äußerst geknechtet und sittlich tiefstehend und andererseits gerade die katholische Mission durch ihre auf höchster Stufe stehenden und im Dienste der afrikanischen Frauenwelt arbeitenden Missionsschwestern in hervorragendem Maße berufen ist, diese wichtige Aufgabe zu lösen¹⁹.

¹³ Vgl. zur Eingeborenenerziehung und Bildung meine Rundschau in ZM 28 II, 149 f.

¹⁴ KM 28, 154 f. J. A. Otto S. J., Die kath. Miss. und das Institut für afrik. Sprachen und Kulturen.

¹⁵ Le MC 29, 536 s. nach Agentia Fides; Echo a. d. M. 29, 335 f. Msgr. Hinsley, Die Lage der Kirche in Ostafrika.

¹⁶ Le MC 29, 261 Missioni e governo inglese in Africa; MC 29, 125 s. L'âme noire nach Bulletin Salésien aus Luapula; drei Reihen minderwertiger Eigenschaften werden zusammengestellt: 1. sinnlich, arbeitsscheu, sorglos, leichtgläubig; 2. weißfeindlich, rachsüchtig, verschmitzt, wankelmütig; 3. 20 Jahrhunderte von Materialismus und Zauberei beherrscht. Demgegenüber vgl. z. B. G. Barget, La légende de l'infériorité du Noir in Echo MA 29, 63 s. und P. Charles, Richesses de l'âme indigène.

¹⁷ Afrikabote 29, 324 ff. Die Frau im Norden Afrikas; P. E. Odermath O. M. C., Islam und Neger in Ser. Weltap. 29, 332. 355; 30, 9. Etwa 7 Millionen teilen das traurige Los mohammedanischer Frauen.

¹⁸ Vgl. P. Hazert S. Sp. S., La femme au Congo belge (Sklavin, Polygamie, Sachwert, rechtlos, respektlos) in MC 29, 10 ss.

¹⁹ Echo a. d. M. 29, 336. „Die größte und günstigste Gelegenheit für das Erziehungswerk der Kirche liegt in der Rettung der Frauenwelt. Hier liegt unsere Macht. Weder die Regierung noch die protestantischen Gemeinschaften

Erfreulicherweise mehren sich auch die Anzeichen, daß die früher ziemlich allgemeine, aber auch jetzt noch immer wiederkehrende brutale Ausbeute der Arbeitskraft des Negers namentlich bei der vordringenden Industrialisierung Afrikas und der auf Vernichtung statt auf Erhaltung und Hebung der schwarzen Völker zielende Rassenhaft gegen die Farbigen durch die lauten Anklagen der Missionare z. B. beim Völkerbund²⁰ ihre Forderung auf Beseitigung oder menschenwürdige Milderung der Zwangsarbeiten²¹ und Schaffung lebensfroher Bedingungen zur Entwicklung der Negervölker sowie durch eigene missionarische Erziehungsarbeit und soziale Fürsorge in ihren unheilvollen Wirkungen wesentlich eingedämmt werden²².

Von schwersten Sorgen und Hoffnungen zugleich sind die Berichte der Missionare bezüglich des Schulwesens erfüllt. Durchweg zeigen die Kolonialregierungen eine mit der zunehmenden Zivilisation in ihren Gebieten sich steigernde Abneigung gegen die führende Stellung des Missionsschulwesens und dementsprechend fieberhafte Anstrengungen, das Schulwesen namentlich der mittleren und höheren Gestaltung ganz in ihre Hände bzw. Abhängigkeit zu bringen. Am insolentesten ist vielerorts die französische Kolonialregierung. In Französisch-Westafrika kann z. B. keine Schule ohne besondere Genehmigung der Regierung aufgemacht werden und fordert von den Lehrpersonen das Befähigungszeugnis bzw. das Baccalaureat (= Matura). Einfache Eingeborenschulen mit schwarzen Lehrkräften muß sie aus Parität gegenüber den mohammedanischen Schulen gestatten. In Französisch-Innenafrika (Brazzaville, Ubanghi-Schari), wo noch die Wildnis vorherrscht, läßt die Behörde zwar der Missionsschule Freiheit, fordert allerdings für sich das Aufsichtsrecht und bewilligt wenigstens in den Akten Staatszuschüsse. Auf ganz Madagascar stellt die Regierung fast europäische Anforderungen an das gewöhnliche Schulpersonal, zahlt keine Zuschüsse und macht den Missionsschulen die Existenz nicht wenig schwer. In den gehobenen französischen Kolonien Afrikas bestehen staatliche Mittelschulen verschiedenster Art. Die Zulassung des Missionars zum Religionsunterricht

verfügen über die heroische Kraft unserer gottgeweihten Ordensfrauen. Allenthalben ist es klar, daß eine Mission ohne Schwestern eines wesentlichen Elements im afrikanischen Apostolatwerk entbehrt" (Msgr. Hinsley).

²⁰ Vgl. den Protest der Missionsobern von Belgisch-Kongo in KeM 29, IV 172 ss. zur Eingeborenenfrage, bes. für Zwangsarbeiten, Verschleppung usw.

²¹ Vgl. Conférence internationale du Travail: travail forcé. Rapport et projet de Questionnaire, 12. session, Genève 1929. Bureau intern. du Travail, Genève 1929. Deutsch: Zwangsarbeit, Bericht und Fragebogen, Genf 1929. — Über Industrialisierung, Zwangsarbeit usw. s. ZM 28, 149 ff.; KR 29, 192 ff. die Verwaltung des belgischen Kongo; H. Labouret, Les Indigènes et le travail forcé, in L'Afrique Française, Paris VI n. 4, 1929. The Conference on forced and contract labour, in Journal of the African Society, London 1929, n. CXI. Seitens der katholischen Missionen vertrat ein Lyoner Missionar aus Westafrika diese Frage bei der Völkerbundsberatung.

²² S. z. B. P. Jos. Boenisch C. Sp. S., Soziale Fürsorge in den Missionen, Echo a. d. M. 29, 168 ff. (= Rede auf der Nationalversammlung Südafrikas für Europäer und Eingeborene über Rassenprobleme, Arbeiterfrage usw.; ders., L'Attitudine sociale delle Missioni del Sud-Africa, Le MC 29, 435 s. 451 s.; P. Huß (Mariannahill), Soziale Arbeit in Südafrika, in Vergißm. 29, 54; P. Heberling, Gedanken zum Eingeborenenproblem, ebd. 29, 236. Vgl. ZM 28, 146 ff.

hängt von der Gesinnung des jeweiligen Gouverneurs ab. In den portugiesischen Kolonien wird vor allem die portugiesische Nationalität des Lehrpersonals gefordert, dann allerdings die Missionssschule unterstützt. Der sehr missionsfeindlichen Periode seit 1910 folgte nach dem Kriege aus nationalen Gründen eine freundlichere, die noch andauert. In Südafrika, wo der alte Kalvinerhaß der Boeren noch nachwirkt, macht die Regierung bei jeder einzelnen katholischen Schule die größten Schwierigkeiten. Die Missionsberichte sind angefüllt mit Schulkämpfen, die längst nicht immer mit dem gerechterweise zu erwartenden Siege der Missionen endigen²³. Größte Bedeutung kommt zurzeit der Neuordnung des gesamten Schulwesens in Britisch-Afrika zu. Bis zum Jahre 1925 herrschte ziemlich vollständige Freiheit und Unabhängigkeit für das Missionsschulwesen. Aber schon die einige Jahre zuvor geplanten Schulnormen hatten die Missionsgesellschaften auf den Plan gerufen und in Msgr. Bidwel als Delegierten des Kardinals Bourne in dem 1923 eingerichteten Kolonialsekretariat für Schulwesen einen Vertreter gestellt²⁴. In der auf Einladung der englischen Regierung vom 5.—12. Oktober 1925 stattgefundenen Schulkonferenz zu Dar-es-Salam, an der katholische wie protestantische Missionsvertreter zusammen mit den Delegierten aus allen britischen Kolonien und Mandatsgebieten Afrikas beteiligt waren, gab die Staatsregierung ihre Absicht kund, das gesamte Schulwesen überwachen und namentlich das höhere Schulwesen stark monopolisieren zu wollen. Aber mit Rücksicht auf die großen Verdienste der Missionen wolle sie die Neuordnung im Verein mit ihnen vornehmen. Nicht ohne starken Widerspruch auch auf protestantischer Seite wurde das Regierungsprogramm schließlich angenommen. Als wesentlichste Punkte wurden besonders die wenigstens dreimonatlichen Inspektionen sämtlicher Schulen durch den Regierungsinspektor, die Verpflichtung auf Erwerbung des staatlichen Lehrbefähigungsnachweises, eine sehr aufdringliche Bevorzugung des Englischen als Unterrichtssprache, die Anlage und Einrichtung aller Schulen nach den Regierungsvorgaben usw. angesehen. Dafür stellte die Regierung außerordentlich annehmbare Gegenleistungen sowohl für die Anlage der Schulen wie für die Besoldung des Lehrpersonals in Aussicht²⁵. Die dementsprechende Scoolbill vom Jahre 1927 erregte nichtsdestoweniger auf protestantischer wie auf katholischer Missionsseite große Sorgen. Die protestantischen Missionsleiterkonferenzen hatten in High-Ligh und Le Zoute 1926²⁶ eine großzügige Schulpolitik entworfen. Um nun nach ihrer großen Enttäuschung eine starke einheitliche Front zu bilden, vereinigten sich die im Tanganika-Territorium arbeitenden Missionsgesellschaften zu der Marangu-Konferenz vom 20.—26. September 1928, worauf in den sog. Minimalforderungen vor allem der planmäßige Religionsunterricht, Freigabe der Buschschulen, eingeborene Lehrer für die Elementarschulen, die in der Landessprache erzogen sind, Schulinspektion nur in Anwesenheit des Missionars und Einschränkung des Englischen als Unterrichtssprache geltend gemacht werden. Eine befriedigende Lösung der Schulfrage

²³ Echo a. d. M. 29, 11 ff. Schulkampf in Afrika, ganz wie bei uns daheim.

²⁴ Vgl. ZM 28, 149 f.; 29, 166; Le MC 29, 660.

²⁵ Ecclesiastica 29 n. 37, 401 ff. Danach DKM 30, 19 ss. Het school-problem in Britisch-Afrika, mit eingehender Inhaltsangabe des Schulgesetzes der britischen Regierung von 1927; Msgr. Wilson (Bagamoyo) über die Konferenz in Ann. Pères C. Sp. S. 30, 6 ss.

²⁶ S. ZM 28, 149 f.

zwischen Regierung und protestantischer Mission wurde anfangs des Jahres 1929 im Ägyptischen Sudan erzielt²⁷. Katholischerseits ließen die Klagen der Missionsobern über die Forderungen der einzelnen Kolonialregierungen für die Missionsschulen nicht lange auf sich warten. Vorübergehend mußten z. B. in Togo und anderswo zahlreiche Schulen geschlossen werden²⁸. In Nigeria klagte Msgr. Shanahan über die großen Hemmnisse des neuen Schulgesetzes²⁹. Wegen der unabsehbaren Tragweite des britischen Kolonialschulgesetzes und den Nöten der Missionen Sorge tragend, ordnete der Hl. Stuhl im Einvernehmen mit der englischen Regierung den Rektor des englischen Kollegs Msgr. Hinsley in Rom nach vorheriger Erhebung zur bischöflichen Würde als Apostolischen Delegaten zur Visitation besonders des Schulwesens sämtlicher britischen Kolonialmissionen Afrikas ab (1928/29). Unter den verschiedensten Schulkonferenzen, die Msgr. Hinsley mit Bischöfen und Missionaren allenthalben abhielt, dürfte die viertägige Bischofskonferenz von Dar-es-Salam im August 1928 die bedeutendste sein. Die dem Hl. Stuhl vorgelegten Beschlüsse gehen auf folgende Hauptpunkte hinaus: 1. Rom wird ersucht, allen jetzt und künftig in Afrika missionierenden Orden und Gesellschaften die Forderung Englands auf erstklassige Lehrausbildung mitzuteilen. 2. Die Obern sollen dafür sorgen, daß die Missionare in Britisch-Afrika die englische Sprache nicht bloß irgendwie, sondern gründlich beherrschen und womöglich in England selbst vorher sich die notwendige Sprachgewandtheit aneignen. 3. Die Missionsschwestern sollen alle vor ihrer Missionsfahrt einen medizinischen Kurs mitmachen. Die Londoner Regierung soll ersucht werden, an der Lehranstalt für tropenhygienische Medizin Kurse zu eröffnen und Patente auszugeben. Durch Missionsschwestern sollen einheimische katholische Frauen als Hebammen ausgebildet werden³⁰. Die Aufnahme des Ap. Delegaten war überall denkbar freundlich, obgleich derselbe den kirchlichen Standpunkt gegenüber den einseitigen Regierungsforderungen wiederholt scharf zu betonen Veranlassung hatte³¹. Vor Antritt des zweiten Teiles seiner Visitation in Westafrika äußerte sich Msgr. Hinsley Pressevertretern gegenüber u. a.: „Unsere Missionare haben beschlossen, in jedem Vikariat bzw. in jeder Präfektur eine Normalschule zu errichten oder auszubauen als Bildungszentrum für die zukünftigen Lehrer. Grundsatz ist: Katholische Lehrpersonen in katholischen Schulen in katholischer Atmosphäre!“³² Die Ernennung Msgr. Hinleys zum Ap. Delegaten für den größten Teil Afrikas läßt auf eine befriedigende und ruhige Lösung der Schulfrage vor allem in Britisch-Afrika hoffen. Doch wirft der kürzlich von den Bischöfen der Kenya-Kolonie gegen die Schulpläne der Regierung erhobene Protest grelles Licht auf die gespannten Verhältnisse³³.

²⁷ J. Richter, Missionarische Schulpolitik in Ostafrika, in NAMZ 29, 188 ff.

²⁸ Vgl. ZM 28, 158. ²⁹ Echo a. d. M. 29, 12.

³⁰ Eccles. n. 37, 1929; DKM 30, 19 f.; MC 29, 86 ss.

³¹ In Kenya z. B. Le MC 29, 673; in Lagos ebd. 634 nach Daily Times of Lagos.

³² Ebd. 29, 536.

³³ Vgl. den Protest (Promemoria) in KM 29, 326. Er ist hauptsächlich gegen die Monopolisierung des Schulwesens von der 5. Jahresklasse an durch die Regierung und die Interkonfessionalität derselben gerichtet. Zur Missionschulfrage vgl. noch besonders: D. Westermann, Erziehungssorgen in Afrika, in KR 29, 1 ff.; Richter, Missionary work and race education in Africa, in IRM 29 n. 69; P. van Saambeek (Bangueolo), De schoolkwesie in Oost-Africa,

Nach dem Schulproblem betont Msgr. Hinsley insbesondere die missionsärztliche Fürsorge. Aus ziemlich allen Teilen Afrikas mehren sich die Klagen über die verheerenden Seuchen: Schlafkrankheit, Aussatz, Tuberkulose, über die große Sterblichkeit unter den Eingeborenen durch wütende Fieber und über die dezimierenden Folgen der vordringenden Erschließung des Landes³⁴. Schon aus karitativen Gründen muß die Mission sich dieses Elends annehmen, aber auch wegen der vorzüglichen Wirkung auf die Gewinnung der Bevölkerung für das Christentum selbst. Leider ist die gewiß nicht geringe Tätigkeit des katholischen Missionspersonals vorab der Schwestern auf dem Gebiete der Krankenpflege und missionsärztlichen Fürsorge noch nicht statistisch erfaßt. Langsam regt sich aber auch in allen Missionskreisen der verschiedenen Kolonialgebiete Afrikas das Verständnis für die Einstellung regelrechter Missionsärzte in größeren Missionshospitälern, da es ja auch an Ärzten überall gebricht. Katholische Missionsärzte finden wir bereits in Ostafrika bei den Millhillern, in Französisch-Äquatorialafrika bei den Vätern vom Hl. Geist, in Belgisch-Kongo im ganzen acht, z. B. seit 1928 einen Dr. Molnar zu Luluaburg und seit 1929 einen Dr. Hisette in Oberkassai außer der schnell und kräftig aufblühenden missionsärztlichen Schule zu Kisantu für eingeborenes Pflegepersonal; ferner besonders deutsche Missionsärzte in Südafrika usw.³⁵. Es ist keine Frage, daß in dieser Hinsicht das katholische afrikanische Missionswesen noch sehr der Ergänzung und Aufbesserung bedarf, wie ja auch aus dem schon erwähnten Beschluß der ostafrikanischen Bischöfe auf ihrer 1928 abgehaltenen Augustkonferenz unter der Leitung des Visitators Msgr. Hinsley³⁶ und aus des Letzteren Darlegungen an den Korrespondenten der *Agentia Fides* hervorgeht³⁷.

Bei weitem das wichtigste Missionsproblem in Afrika wie schließlich in allen Missionsländern ist das der Heranbildung eingeborener Mitarbeiter, besonders eines einheimischen Klerus. An Katechisten und Lehrern zählte P. Arens S. J. in

KeM 29, 36 f.; P. Dubois S. J., *Assimilation ou adaptation*, in *Zeitschr. des int. Instit. für afrik. Kulturen* 29 I; *El Siglo* 29, 311 ss. Pio XI y las Misiones africanas, bes. p. 315 zur Schulvisitation Msgr. Hinsleys; *StdH* 29, 341 Britische Schulpolitik; G. Hardy, *A propos de l'éducation des indigènes*, in *L'Afrique Française*, Paris 28 VI n. 12; Gamache, *L'Enseignement en Afrique équatoriale française*, ibidem; *The training of village teachers*, in *IRM* 29 I.

³⁴ Vgl. meine Angaben in *ZM* 28 II 151 f.; dazu über die neuen „Kongogreuel und sanitäre Mißwirtschaft“ und den Protest der belgischen Kongobischöfe in *KeM* 29 IV 172 ss.; *Le MC* 29, 122 f.; *KR* 29, 192 ff. W. Paschen, *Die Verwaltung des belgischen Kongo*; über „Massensterben“ in *Französisch-Innerafrika* s. *Echo a. d. M.* 29, 245.

³⁵ Vgl. das Missionsärztliche Jahrbuch von Direktor Msgr. Dr. Becker, Würzburg 1929; Lutterbeck S. J., *Die missionsärztliche Fürsorge in Belgien*, in *KM* 29, 117; *ZM* 29, 353; über den neuen deutschen Missionsarzt Dr. Kevekordes bei den Zulus s. *KM* 29, 380.

³⁶ S. o. Note 30.

³⁷ *Le MC* 29, 536 s. und *Echo a. d. M.* 29, 335. Die Katechistenfrage in den Missionen war das Programm einer ganzen Tagesverhandlung auf dem Missionskongreß von Lisieux 24.—28. Sept. 1928. Vgl. die Sondernummer der *Missions catholiques* vom 16. 11. 1929: „*Les Catéchistes indigènes*“, speziell P. Dubois S. J. (Madagaskar), *Le rôle du Catéchiste en pays de Missions*, *Etude ensemble* p. 509 ss. und P. Pichon C. Sp. S., *Les Catéchistes indigènes dans le Vicariat ap. du Camérún* p. 517 ss. Detaillierte Angaben fehlen leider vollständig; Arens S. J., *Handbuch*, 2. A. 1925, 241; Streit, a. a. O.

seinem Handbuch 1925 für ganz Afrika 26 311, Streit in seinem Atlas Hierarchicus 1929: 27 958, was einen gesunden Fortschritt bedeutet. Die meisten und am besten geschulten Hilfskräfte dieser Gattung finden sich in Belgisch-Kongo und Zentralafrika, näherhin in dem Scheutvelder Vikariat Oberkassai (2038), in der Jesuitenmission V. Kwango (1966), in Uganda bei den Weißen Vätern (1640) und bei den Millhillern (1319). Außerdem übersteigen das Tausend die Väter vom Hl. Geist in Kamerun (1525) und die Jesuiten in Tananarivo (1282). Eine sehr starke Zunahme ist seit einer Reihe von Jahren im eingeborenen Schwesternpersonal zu verzeichnen, und zwar sowohl durch Einrichtung von Noviziaten seitens der weißen Missionsgenossenschaften wie auch durch Errichtung selbständiger Orden für schwarze Schwestern. Die Gesamtzahlen betragen 1925 bei Arens 996; bei Streit 1929 müßte sie etwa 2000 sein, ist aber in den 7522 Schwestern nicht gesondert geführt³⁸. Die meisten und bestausgebildeten einheimischen Schwestern sind von den Weißen Schwestern in Ostafrika herangebildet, aber auch Madagaskar und Südafrika weisen schon bedeutende Zahlen auf. Weniger glücklich war bisher noch die Einstellung Eingeborener als Brüder ins Hilfspersonal der Mission. Arens S. J. zählte 1925 nur ganze 81, die jetzt das Hundert überstiegen haben dürften. Sie finden sich zumeist in Südafrika, wo die Marianhiller ein Noviziat für sie errichtet haben³⁹, auf Madagaskar und den andern Inseln sowie bei den Weißen Vätern in Ostafrika⁴⁰. Trotz der großen Schwierigkeiten, die der Bildung eines eingeborenen Klerus gerade in Afrika entgegenstehen, und gewisser Bestrebungen vor dem Kriege, die Dispens vom Zölibat für ihn anzustreben, geht auch dieses wichtigste aller Missionsprobleme langsam aber bestimmt seiner Lösung entgegen. Die Zuwachsziffern sind nach den Arenschen und Streitschen Angaben für:

| | | |
|--------------------------|------------------|----------------------------|
| Nordafrika | 1925 (Arens): 91 | 1929 (Streit): 107 |
| Mittelfrika | „ „ 44 | „ „ 77 |
| Südafrika | „ „ 4 | „ „ 8 |
| Inselmissionen | „ „ 6 | „ „ 34 |
| | 145 | 226 = + 81 ⁴¹ . |

Dank vor allem der Römischen Initiative und der tatkräftigen Hilfe des Opus sancti Petri konnten bereits in den letzten Jahren in ungefähr der Hälfte aller afrikanischen Missionssprengel Knaben- und eine stattliche Anzahl eigentlicher Priesterseminare in den größeren oder älteren Ge-

³⁸ Afrikabote 29, 229 f. Bemerkenswerte Fortschritte der religiösen Berufe in Afrika; Le MC 29, 537 berichtet von Konferenzen zur Vermehrung von Schwesternberufen; Ann. v. Mill-Hill 29, 1 De eerste professie; Vergißmeinnicht 29, 145 eingeborene Missionsschwestern; Echo a. d. M. 29, 342 ff. Priester- und Ordensberufe unter den Eingeborenen in Loango; 3. Festnummer der MC vom 16. Dezember 1929 über das Thema Les Religieux et les Religieuses indigènes, speziell p. 583 ss. P. Aupiais (Lyon), Les religieuses en Afrique d'après l'autobiographie Sœur Marguérite-Marie, und Mère Catherine (Clugny), Formation médicale et hospitalière de la jeune fille et de la religieuse indigène. Vgl. meine Angaben auch in den früheren Afrikarundschauen; KM 29, 61 Shire = eingeborene Schwestern.

³⁹ Eingeborene Brüdernovizen, in Vergißmeinnicht 29, 78; Neue Brüderrkongregation in Uganda, in KM 29, 60; Kavirondo — neue einheimische Brüder KM 28, 287.

⁴⁰ Vgl. Arens S. J., a. a. O.

⁴¹ Arens und Streit, a. a. O.

bieten errichtet werden. Die im Generalseminar von Kipalapala (Tanganika) unter der Leitung der Weißen Väter zuerst glücklich verwirklichte Idee gemeinsamer Seminare für ganze Ländergebiete dürfte nach vorliegenden Mitteilungen auch anderswo, z. B. in Belgisch-Kongo und Südafrika, Nachahmung finden⁴². Die bisher mit dem schwarzen Klerus gemachten Erfahrungen rechtfertigen durchaus die auf ihn gesetzten Erwartungen. Speziell bei den Weißen Vätern lauten die diesbezüglichen Berichte sehr günstig. Von den 41 eingeborenen Priestern in Uganda ist die größte Mehrzahl in acht ihnen voll und ganz zur Seelsorge anvertrauten Distrikten tätig⁴³. Bereits trug sich Rom mit dem Gedanken der Ernennung eines schwarzen Bischofs, was jedoch am Widerstand Englands vorläufig scheiterte. Den ersten eingeborenen Bischof Afrikas erhält nun Eritrea⁴⁴.

2. Von den einzelnen Missionsfeldern Afrikas

a) Die afrikanische Orientmission

In Ägypten wirkt sich die von Msgr. Cassulo 1922 zustandegebrachte Vereinigung aller Katholiken der verschiedensten Riten im Sinne der Katholischen Aktion vorzüglich aus⁴⁵. Auch die Begeisterung für die drei 1926 zu Bischöfen geweihten Ägyptier in Theben, Minieh und Lucnor hat angehalten und eine ziemlich ungeteilte Achtung auch bei den koptischen Schismatikern hervorgerufen⁴⁶. Die Jesuiten konnten 1925 das goldene Jubiläum ihrer Rückkehr nach Ägypten und der Gründung ihres Kollegs der hl. Familie in Cairo feiern, das zurzeit von 500 Schülern der ersten Familien des Landes besucht wird⁴⁷. Die Franziskaner konnten im vergangenen Jahre die 1926 begonnene große Kirche, die dritte der Weltstadt, in Cairo einweihen. Sie ist im byzantinischen Stil erbaut, 565 Meter lang und 26 Meter breit, eine würdige orientalische Repräsentation des Katholizismus neben ungezählten Moscheen⁴⁸. Von einer massenhaften Rückkehr der über ganz Ägypten zerstreuten ca. 800 000 Kopten und ca. 100 000 Melkiten kann noch keine Rede sein. Aber zweifellos hat der frühere maßlose Haß gegen die Katholiken schon bedeutend nachgelassen. Die Hoffnung des Katholizismus liegt

⁴² S. ZM 28, 158; Afrikabote 28, 371 f. Die vier Vikariate Benin, Dahomey, Togo und Nieder-Volta haben sich ebenfalls auf ein gemeinsames Seminar geeinigt. KM 29, 28.

⁴³ Afrikabote 29, 229 f. Religiöse Berufe in Afrika; KM 28, 330. 361 P. Paas, Das Negerpriesterseminar von Katigondo; P. Marcou, De l'épanouissement et de l'intensité de la vie spirituelle chez le Clergé indigène de l'Ouganda, in MC 29, 548 ss. (2. Festnummer des Kongresses von Lisieux); vgl. P. E. Baraban C. Sp. S., Priester- und Ordensberufe unter den Eingeborenen in Loango, Echo a. d. M. 29, 342 ff.; Bull. U. Cl. 29 II 57 ss. Les Séminaires pour la formation du Clergé indigène au Rouanda; P. Heberling R. M. M., Priesterseminar der Eingeborenen in Mariental, in Vergißmeinnicht 29, 98 ff. (= Zentralseminar Südafrikas). Ser. Weltap. 28, 97 ff. (Abessinien-Seminar).

⁴⁴ KM 29, 288, wonach Papst Pius XI. selbst ihm die Bischofsweihe erteilen will; s. w. u.

⁴⁵ Vgl. meine Rundschau in ZM 1926, 137; dazu KM 29, 106.

⁴⁶ El Siglo 28, 280 ss.

⁴⁷ Le MC 29, 425. Erster Präsident der Vereinigung früherer Schüler des Kollegs war Mahmut Fakhir Pascha, Schwiegersohn Königs Fuad.

⁴⁸ Oss. Rom. 8. 2. 1929; Ser. Weltap. 29, 127. Von der Einweihung einer Kapelle der Sacré-Cœur-Schwwestern zu Kairo berichtet Echo ML (Echos des Miss. de Lyon) 29, 109.

in dem immer mehr aufblühenden Schulwesen der religiösen Institute⁴⁹. In dem gegenwärtigen alexandrinischen Patriarchen der Kopten hat die Unionsache allerdings einen verbissenen Gegner, wie seine Äußerung gegenüber Msgr. d'Herbygnny vom Orientalischen Institut in Rom erkennen läßt: „Gegen Rom sind wir am meisten protestantisch!“ und ebenso der Ausspruch, lieber mit dem Atheismus als mit Rom gehen zu wollen⁵⁰.

Auch in Abessinien hat das Schisma durch die Übernahme der vom alexandrinischen Patriarchen geweihten koptischen Bischöfe wieder Verstärkung erhalten. Allerdings bedeutete diese erstmalige Konsekration von Einheimischen eine starke Verbeugung vor dem Nationalen⁵¹. Der besonderen Gunst des jungen Königs Ras Taferi erfreuen sich die Kapuziner der Gallasmission, wie sich auch bei den Krönungsfeierlichkeiten im Oktober 1928 in Addis Abeba zeigte⁵². Eine besondere Erwähnung verdient das Missionshospital der Kapuziner zu Harrar, da namentlich die Aussätzigen Abessiniens verwahrlost sind und keine Caritas sich sonst der Elenden erbarmt⁵³. Die Zahl der Bekehrungen ist aber noch gering, was auch von den unter gleich schwierigen Verhältnissen im Vikariat Abessinien arbeitenden Lazaristen gilt. Die Schwierigkeiten der Stationsgründungen grenzen ans Märchenhafte⁵⁴. Nach der segensreichen Visitation des Ap. Delegaten Kardinal Lépicié im Jahre 1927⁵⁵ sollte vor allem die feierliche Gesandtschaft des Papstes durch den Sekretär der Propaganda Erzbischof Marchetti-Selvaggiani zur Stärkung der guten Beziehungen zwischen Rom und Abessinien dienen, ohne die eine ersprießliche Missionsarbeit in Abessinien unmöglich ist. Es wäre aber sehr verfrüht und verfehlt, bereits von einer Konversion des Königspaares oder von allzu großen Hoffnungen für die Mission zu reden⁵⁶. Aus dem Vikariat Abessinien sowie dem Vikariat Eritrea der italienischen Kapuziner dringen seit mehr als zwei Jahren Notschreie über furchtbare Trockenheit, Heuschreckenplagen, Hungersnot und ansteckende Krankheiten. Zwischen Massaua und Adona wurde 1928 die ganze Ernte vernichtet. Viel Volk wanderte daher aus⁵⁷. Für die Mission von großem Belang ist die Herausgabe der beiden ersten Bände des A.T. in der Gheezsprache durch P. Franziskus von Bassam O. M. C., nachdem derselbe bereits 1921 das N. T. und 1918 ein typographisches Wörterbuch ediert hat⁵⁸. An einzelnen Konversionen

⁴⁹ Vgl. L'Union des Eglises 27, 282 ss.; ZM 26, 135; 28, 153; 29, 150.

⁵⁰ El Siglo 28, 97 ss. zum Patriarchenbesuch. — Über die rührige protestantische Misionsarbeit unter Schismatikern und Mohammedanern Ägyptens vgl. KM 29, 29. Sie zählen bereits 45 000 Gemeindemitglieder in ihrer Nilsynode, 225 evangelische Schulanstalten mit 18 300 Schulkindern außer 23 000 Sonntagsschülern.

⁵¹ KM 29, 325.

⁵² Ser. Weltap. 29, 242 ff. P. Seraphius O. M. C., Kaiserkrönung in Abessinien.

⁵³ MC 27, 389 s. Les Lépreux en Abessinie.

⁵⁴ MC 27, 401. 416. 440. 453. 465. 474 usw. P. Jos. Baetman C. M., Le Camoufflé du Bou Dieu.

⁵⁵ UE 28, 413 s.; MC 28, 156.

⁵⁶ Nach Osserv. Rom. und Eccles. 29 n. 47, 513; vgl. MC 27, 401; Le MC 29, 702.

⁵⁷ MC 1927, 270 s.; 28, 28 s. P. de Wit C. M., Les Sauterelles; 29, 309 s.

⁵⁸ Diese Ausgabe wird (Ser. Weltap. 27, 159 f.) gegenüber 1844 erschienenen von Platt in America, d. h. in der jetzigen Landessprache, als klassisch und kritisch anerkannt.

von Schismatikern fehlt es nicht⁵⁹. Dem Ap. Vikar Msgr. Cattaneo stehen zwei Generalvikare zur Seite für die Lateiner und Heidenmission und für die Unierten, für welche letztere der Hl. Vater den ersten eingeborenen Bischof des dunklen Erdteils bestimmt hat⁶⁰. Das Seminar zu Cheren zählt 60 schwarze Insassen, deren beste für das äthiopische Seminar ausgewählt werden⁶¹. Langsam sieht jetzt auch die opferreiche Cumanamission ihre Früchte reifen. Christliche Karitas im Gegensatz zu mohammedanischer Grausamkeit erobern das Feld⁶².

b) Das nordafrikanische Missionsfeld

Ganz Nordafrika ist vorwiegend mohammedanisch, die Missionsarbeit daher äußerst schwierig und wenig erfolgreich. Die Söhne-Missionare vom hl. Herzen von Verona können nur aus ihren neueren südlicheren Gebieten im Südosten mehr Erfolge berichten. In der 1923 errichteten Ap. Präfektur Äquatorial-Nil konnte auf der herrlich aufblühenden Station Ngal der Grundstein zu einer großen Kirche gelegt werden⁶³. Im Vikariat Bahr-el-Ghazal ist die Mission unter den Niam-Niam ziemlich aussichtsreich. Die Station für Schlafkranke dehnt sich auf 8 km aus; 1925 wurden die ersten Taufen daselbst gespendet. 800 lebende Christen und 100 Katechumenen sind noch dort. Daneben ist die Aussätzigenstation, die im Jahre 1929 mit 2000 Kranken rechnete⁶⁴. Für die zahlreichen Ansiedlungen von Italienern und Eingeborenen in den Salinengegenden der Kolonie Somali wurden von der Direktion Missionare und Schwestern der Consolata von Turin zur Pastoration wie zur Pflege im Hospital und in den Siedlungen berufen⁶⁵. Auch in Somali klagen die Missionare sehr über Trockenheit, Hungersnot, Krankheiten und Teuerung⁶⁶. Nach langem Warten und Sichbescheiden auf die indirekte Missionsarbeit der Zivilisation und Philantropie in Hospitälern, Armenapotheken, Kindergärten, Gartenbauschulen usw. sind die Franziskaner in der Cyrenaika endlich in unmittelbarem Kontakt mit der mohammedanischen Bevölkerung gekommen⁶⁷. Dankbarere Arbeit ist aber wohl ihren französischen Mitbrüdern im Vikariat Rabat (Marokko) beschieden, wo die Zahl der Kirchen und Kapellen von 33 auf 58, der Schüler von 650 auf 1502, der Taufen von 2731 auf 3316, der Osterbeichten von 6699 auf 14814 und die Zahl der Christen auf

⁵⁹ In Adi-Ugri trat ein koptischer Priester mit Frau und 4 Kindern über, obwohl es mit schweren Opfern verbunden war. Ann. Franc. 1927, SW 28, 127.

⁶⁰ SW 28, 283; MK 29, 288. Schon am 15. April 1926 wurde von Rom ein Provikariat für die unierten Kopten gegründet. UE 27, 307.

⁶¹ SW 28, 97 ff.; s. ZM 30 I (Orientmission bei Rom).

⁶² S. den eingehenden Bericht von P. Attilis von Bergamo O. M. C., Neue Hoffnungen, in SW 29, 265 ff.

⁶³ Nigrizia 29, 91 s.; Le MC 29, 379. Ngal hatte 1928: 574 Taufen außer 800 in Todesgefahr, 7 Knaben- und 4 Mädchenschulen.

⁶⁴ Echo d'Afrique 29, 153 ss. Les cités de la mort et de la douleur chez les Niam-Niam.

⁶⁵ Le MC 29, 266 nach Corriere d'Italia 11. 4. 1929.

⁶⁶ MC 29, 251.

⁶⁷ Le MC 29, 72. Bischof Bigi O. F. M. wurde bei seiner Visitation im ganzen Vikariat von den Moslems mit Ehren empfangen. — Zur Mission der Franziskaner in Lybien vgl. Le Missioni Cattoliche nell' Africa Italiana del Nord. L' Oltre Mare. Roma 29 VI.

70 000 von 1926 bis 1928 gestiegen ist⁶⁸. Hohes Lob spendet die eingeborene Bevölkerung auch der Liebestätigkeit der Franziskanerinnen Mariens⁶⁹. Dornenreich und unfruchtbar wie das zum größten Teile Wüstengebiet ist das Missionsfeld der Weißen Väter im Norden Afrikas. In Algier hielt allerdings ein vom Islam konvertierter Weißer Vater P. Sellam vom Bibelinstitut vor der Literarischen Gesellschaft Khaldounia Vorträge über Thomas und Cartesius⁷⁰. Aber in Tunis riefen Schulen und karitative Werke einen heftigen Protest der Muselmänner hervor⁷¹. Einen segensreichen Anfang hat die 1928 für ganz Algier gebildete Vereinigung katholischer Krankenpflegerinnen mit über 4000 medizinischen Beratungen im ersten Jahre gemacht⁷². Einiges Aufsehen erregte auch die Erhebung der Überreste des Eremiten der Sahara Faucauld und ihre Überführung von Tamanrasset nach Golea im April 1929⁷³. Von einer allgemeinen Propaganda des Islam wird aus dem Vikariat Bamako berichtet. Ein übereifriger „Prophet“ büßte aber seinen Sturm auf die Götzen mit falschen Weissagungen durch polizeilichen Landesverweis⁷⁴. Die älteste Station des Vikariats Koupela unter den Mossi hat kürzlich einen christlichen König für die christenfreundliche Bevölkerung erhalten⁷⁵. Ein echt christlich-karitatives Missionswerk hat der Ap. Vikar Msgr. Molin mit der Unterstützungskasse zum Loskauf heiratsfähiger Mädchen aus der Sklaverei gegründet⁷⁶.

c) Die Missionsfelder Westafrikas (Oberguineaküste)

Das große Ereignis für Senegambien war die Einweihung der Kriegsgedächtniskathedrale „Souvenir Africain“ am Ostersonntag 1929 im Beisein der Regierungsbeamten usw. sowie zahlreicher Heiden und Mohammedaner⁷⁷. Verschiedenenorts sind Kirchen und Kapellen im Bau teils mit Unterstützung der französischen Lokalbehörden, teils mit starker Hilfe der Eingeborenen, um dem überall vordringenden Islam zu begegnen. Im Senegalgebiete dürfte jetzt die tatsächliche Besetzung der dem Katholizismus und dem Islam zufallenden Gebiete schon beendet sein⁷⁸. Der klerikale Nachwuchs ist noch gering, 4 eingeborene Priester und 1 Seminarist; dagegen zählen die ein-

⁶⁸ RHM 29, 613 s. ⁶⁹ Ebd. 614.

⁷⁰ Le MC 29, 311. In Rabat hielt ähnlich ein Franziskanerpater Konferenzen über die mohammedanischen Häresien des 6. Jahrhunderts; ebd. zur Gründung eines religionsforschenden Instituts für Marokko unter Vorsitz des Ap. Vikars Msgr. Vielle s. Le MC 30, 10.

⁷¹ Le MC 29, 537 nach L'Orient moderne 29, 339; KM 29, 293.

⁷² Le MC 29, 634. Zur französischen Jahrhundertfeier in Algier vgl. RHM 29, 611 ss.

⁷³ RHM 29, 611 ss.; Le MC 29, 362.

⁷⁴ RHM 29, 612 s.; Le MC 29, 374. 441.

⁷⁵ RHM 29, 613.

⁷⁶ MC 29, 193 ss. Une œuvre nécessaire de liberation. Zur Mohammedanermision in Nordafrika vgl. A. v. d. B., Missiè onder de Mohammedanen. Dazu De heilige Maraboet, DKM 29, 164. 194. 206. 217; P. Emm. Odermatt O. M. C., Islam und Neger, SW 29, 332. 355; 30, 9.

⁷⁷ S. Ann. Pères C. Sp. S. 29, 133 ss. 195 ss. (über die Vorgeschichte); Le MC 29, 299; MC 29, 296 ss. P. Lalouze C. Sp. S., Inauguration de la Cathédrale de Dakar.

⁷⁸ RHM 29, 614 ss.; Ann. Pères C. Sp. S. 29, 5 ist allerdings von einem Vordringen des Christentums überallhin in Senegal die Rede; ebd. S. 227 wird von der früheren Hauptstadt St. Louis gesagt, daß keine Massenbekehrungen zu erwarten seien. Es gilt gegen den Islam die Stange zu halten.

heimischen Töchter vom Herzen Mariä schon 31 Schwestern⁷⁹. Im englischen Gebietsteil Gambien konnte endlich eine katholische Schule errichtet werden⁸⁰. In Französisch-Guinea berichten die Väter vom Hl. Geist namentlich für das Hinterland bei den Kissistämmen von schönen Erfolgen⁸¹. Das Seminar zu Dixim zählt 17, das Schwesternnoviziat 7 eingeborene Kandidaten. Für Konakry steht die Grundsteinlegung der Kathedrale bevor⁸². Auf ein äußerst dornenvolles und segensreiches 25jähriges Bischofsamt in Sierra Leone konnte Msgr. Gormann 1929 zurückschauen⁸³. Westnigeria hat einen größeren Gebietsteil an das bisherige Ostnigeria abgegeben und dies den Namen Nordnigeria erhalten.

Aus der erst 3406 Katholiken zählenden Ap. Präfektur Liberia der Lyoner Missionare wird die Gründung einer weiblichen Vereinigung „Christus König“ gemeldet. Monrovia selbst ist immer noch ohne eine größere Kirche⁸⁴. Im Vikariat Elfenbeinküste klagt man über Wiederaufleben des Fetischismus⁸⁵. Das Goldküstenvikariat hat in Emisano eine Mittelschule erhalten, der mit der Zeit ein höheres Kolleg angegliedert werden soll⁸⁶. Große Fortschritte macht die Lyoner Mission im Vikariat Nieder-Volta unter der Ewebevölkerung. Zahlreiche Nebenstationen, 3 Zentren, 1 kleine Druckerei, 1 Knabenseminar sind neu errichtet, eine würdige Kirche für Ketá im Bau, das Niveau der 22 000 Getauften hochstehend⁸⁷. Auch im Nachbarvikariat Togo ist „das Evangelium auf dem Marsche“⁸⁸. Den Anforderungen ganzer Dörfer kann nicht mehr nachgekommen werden. Zu Glidji wählte man sogar einen katholischen Jüngling zum König und beging die Krönungsfeierlichkeiten in echt kirchlicher Weise⁸⁹. Da homey hat seit 1921 seine schwarzen „Kleinen Dienerinnen der Armen“ und seit 1928 seinen ersten eingeborenen Priester. Kurz darauf (18. August 1928) wurde der Anfang mit dem Noviziat für schwarze Brüder gemacht⁹⁰. Nach Dohamey, Nieder-Volta und Westnigeria hat nun auch Benin 1929 seine ersten 3 einheimischen Priester erhalten⁹¹.

⁷⁹ RHM 29, 615.

⁸⁰ Le MC 29, 552. Die katholischen Schüler erhielten bei der Preisverteilung der Regierung an alle Schulen der Kolonie sogleich 50 Prozent der Preise. Vgl. MC 29, 140. 158 P. Jacquin C. Sp. S., Mes Catéchistes au combat (gegen den Islam, der Polygamie, Fetischkult usw. gestattet und keine ernststen Forderungen stellt. Zu dem neuen Kolonial-Ehegesetz Frankreichs für Westafrika s. Le MC 29, 410.

⁸¹ MC 29, 19. 44. 66. 90 P. Pétersen C. Sp. S., En pays Kissi und MC 29, 379. 403. 427 Dans les collines Kissiennes.

⁸² Ann. P. C. Sp. S. 29, 292 ss.

⁸³ Echo a. d. M. 29, 182.

⁸⁴ RHM 29, 617 s.; Echo from A. 29, 87 s.; die irischen Schwestern (Lyoner) planen für Monrovia eine große Niederlassung ebd. 103; Handelsschule in Monrovia, KM 29, 27.

⁸⁵ Ebd. 7 s.; Echo ML (= des Miss. africaines de Lyon) 29, 18.

⁸⁶ Ebd. 29, 136 s. (nach The Gold Coast Voice [catholic] April 1929).

⁸⁷ Ebd. 29, 11. 35. 56. 81. 105. 131. 159 A travers le pays Ewé, von Msgr. Herman; 88 über Ketá.

⁸⁸ P. Tachini, L'évangile en marche; ebd. 29, 170.

⁸⁹ Derselbe, Forzata apertura d'una nuova stazione missionaria. in Le MC 29, 388 ss.; MC 29, 443; Le MC 29, 445; RHM 29, 618. Zur großen Mission in Palime vgl. MC 29, 394.

⁹⁰ Echo ML 29, 123 ss.; 4 Diakone stehen für 1930 vor der Priesterweihe, ebd. 29, 239; s. auch ebd. 29, 16 zur Statistik, 40 über das Seminar in Ouidah usw.

⁹¹ Ordination de prêtres indigènes à Lagos, ebd. 219.

d) Die westlichen Missionsfelder Zentralafrikas

Ein zweites Uganda an Missionserfolgen ist die Kamerunmission. Die kleine Millhiller Präfektur Buea hatte es Ende 1928 schon auf 18 239 Getaufte und 8669 Katechumenen gebracht. Leider reichen 13 Priester für 7 Haupt- und Dutzende von Nebenstationen nicht aus⁹². In der Präfektur Fumban konnten 1928 2 neue zukunftsreiche Hauptstationen: Nikongsamba und Banjun gegründet werden. Die Katholikenzahl stieg um 3840 auf 23 005, aber die Zahl der Katechumenen wird gegen 14 542 im Vorjahre nur mit 578 beziffert⁹³. Das Vikariat Kamerun selbst zählte im Juli 1928 auf 14 Hauptstationen 139 899 Getaufte und 128 656 Katechumenen, hat also jetzt 150 000 Christen längst überschritten, da 1928 ganze 26 646 Taufen gespendet wurden. Für nur 32 Priester, 9 europäische und 5 einheimische Brüder und 25 Schwestern ist die Pastorationsarbeit schon übergroß. Wertvolle Hilfe leisten vor allem 1890 Katecheten und 249 schwarze Lehrer⁹⁴. Sehr gelobt wird von den Missionaren die neue Eheverordnung des Gouverneurs⁹⁵. Gabun erhielt an Stelle des in unermüdlicher missionsärztlicher Fürsorge berühmten P. Dr. H. Maurice C. Sp. S. einen neuen Missionsarzt in P. Dr. med. Alb. Gremeau C. Sp. S., der in Port Gentil Apostel und Arzt der Schlafkranken ist⁹⁶. Ein sehr verdienstvolles Werk hat die Misison von Gabun durch die Kasse zum Loskauf von Mädchen aus der Sklaverei und Polygamie geschaffen⁹⁷. In Loango mehren sich die Bekehrungen zusehends; aber 3 schwedische protestantische Gesellschaften, zu denen noch eine amerikanische neu hinzukommt, sind eine gewaltige Konkurrenz besonders durch ihre Schulen. Zur Zeit wird die französische Öffentlichkeit von den neuen „Greueln der europäischen Kultur am Kongo“, Massensterben beim Bahnbau usw. aufgeregt⁹⁸. Sehr hoffnungsreich blüht die Saat des „Bischofs der Menschenfresser“ (Msgr. Angouard † 1921) im Vikariat Brazzaville am Kongo und Ubanghi auf⁹⁹. In dem kolonialwirtschaftlich arg vernachlässigten, sehr dünn bevölkerten, von Schlafkrankheit heimgesuchten Ubanghi-Schari faßt das Christentum nur ganz langsam festen Fuß. In Portugiesisch-Westafrika kommt die neue Missionspolitik der Mission sehr zugute¹⁰⁰. Msgr. Keiling (Cubango-Angola) erhielt vom Gouverneur den Auftrag, die 1921 im Distrikt Moxico errichteten und finanziell verkrachten 3 Laienmissionen von Moxico, Kazombo und

⁹² St. Jos. Mbte. 30, 10; Ann. MH (Roosendaal) 29, 72, 118. Vgl. Echo f. A. 29, 22 und 129 ss.; Ann. MH 29, 191 s. Msgr. Rogan, Een veelbeloovende Missie.

⁹³ RHM 29, 621.

⁹⁴ Statistik nach Echo a. d. M. 29, 208; KM 29, 265 f. und Le MC 29, 248. S. weiter Ann. Pères C. Sp. S. 29, 103 s. Kribi; 105 s. à la frontière Est; 199 ss. autour d'Edea; 242 ss. la jeune station de Medzek.

⁹⁵ S. dieselbe KM 29, 294 Anfangsgrenze der Ehe für Mädchen ist 14, für Knaben 18 Jahre.

⁹⁶ Echo a. d. M. 29, 366 P. Maurice †; MC 29, 424 P. Gremeau.

⁹⁷ Echo f. A. 29, 147 ss.

⁹⁸ Ebd. 29, 245; RHM 29, 622 s.

⁹⁹ Vgl. die ausführliche Beschreibung des Vikariats in Echo a. d. M. 29 n. 1 und 2; MC 29, 92, 117, 136 Récits de chasses et croyances indigènes.

¹⁰⁰ S. die eingehende Darstellung in Echo a. d. M. 29, 80 ff.; dazu J. Daigre C. Sp. S., Im Reiche der Menschenfresser von Ubanghi, ebd. 107, 146, 180, 206; 1930, 17 ff. mit Karte.

Kolunda in Missionsstationen umzuwandeln. Das Gebiet ist von protestantischen Gesellschaften stark gefährdet. Im übrigen lauten die Berichte der Missionare von Cubango recht günstig¹⁰¹. Auch die Lundamission meldet eine Neugründung zu Minungo¹⁰².

e) Belgisch-Kongogebiet

Nach Abzweigung des neuen Vikariats Kivu von Oberkongo setzt sich die Missionshierarchie von Belgisch-Kongo aus 1 Missionsterritorium, 10 Vikariaten und 11 Präfekturen zusammen, die unter dem ersten Ap. Delegaten Dellepiane 1929 zu einer eigenen Delegatur verbunden worden sind¹⁰³. 1927 betrug die Zahl der Kongochristen 552 209, der Jahreszuwachs 20 000, der Katechumenen über 500 000, der Katechisten 12 239, der Schulbesucher 163 836, der eingeborenen Priester 10, der Brüder 9, der Schwestern 41¹⁰⁴. Eine vorbildliche Gründung der belgischen Fomulac (Fondation médicale de l'Université de Louvain au Congo) ist die großartig angelegte Hospital-Schule zu Kisantu zur Heranbildung einheimischen Pflegepersonals. 7 Gebäulichkeiten sind bereits in Betrieb¹⁰⁵. In Luluaburg und in Ober-Kassai arbeiten Missionsärzte¹⁰⁶. Die letzte Konferenz der Missionsobern des belgischen Kongogebiets beschloß den durch Msgr. Roelens veröffentlichten Protest gegen die von unsäglich traurigen Folgen begleiteten Aushebungen und Abtransporten von Eingeborenen zu Zwangsarbeiten¹⁰⁷. Seitens der Regierung wurden den Missionen der Scheutvelder, Jesuiten, Franziskaner, Millhiller und vom hl. Herzen 7 große Landlose zur Erleichterung ihrer Arbeiten zugeteilt¹⁰⁸, während die Brüder der Liebe von Gent zu Astrida im Urundi-Ruandu-Bezirk eine große Schule für Ackerbau, Lehrerseminar, Häuptlingsschule usw. gründeten¹⁰⁹.

f) Die östlichen Missionen Zentralafrikas

Eine reiche Ernte und herrliche Erfolge waren den Weißen während der fünfzig Jahre ihres Wirkens in Innerafrika beschieden, wie allein die mehr als eine halbe Million Getauften, die 180 385 Kate-

¹⁰¹ Le MC 29, 393; MC 29, 39 ss.; Ann. Pères C. Sp. S. 29, 131 ss.; zur Geschichte der portugiesischen Westafrikamission vgl. Echo a. d. M. 29, 234. 271. 298. 349 (Karte) und 1930.

¹⁰² Ebd. 29, 212 f.; Ann. C. Sp. S. 29, 138.

¹⁰³ S. o. Zur Konsekration Msgr. Dellepianes durch S. E. Kardinal van Rossum s. Le MC 29, 691; über Vikariat Kivu vgl. Le MC 30, 9.

¹⁰⁴ Le MC 29, 471; vgl. ZM 29 II 156 f.; KeM 29, 169.

¹⁰⁵ Le MC 29, 537.

¹⁰⁶ S. o.; vgl. Le MC 29, 491; KeM 29, 170 Missiedoktors in Congo: 8, nämlich in Luluaburg, St. Jacobs Thielen, Kangu, Lolo, Fataki, Djuma, Lukonzolwa und Thsumbe.

¹⁰⁷ S. den Protest in KeM 29 IV 172 ss.; vgl. Le MC 29, 122 f.; W. Paschen, Die Verwaltung des belgischen Kongo, in KR 29, 192 ff.; KM 29, 152 (Protest).

¹⁰⁸ KM 29, 326.

¹⁰⁹ Le MC 29, 200. — Für einzelne Missionsgebiete vgl. RHM 29, 625 ff. Statistik von Matadi und gegenwärtiger Zustand; ebd. 627 s. über Kwango; über die Butamission RM des S. J. Belges 28 (Déc.) 445 ss.; über Nord-Katanga Echo a. d. M. 29, 111 ff.; Basankusu-Statistik, St. Jos. Mbte. 30, 10; Urundi, in Le MC 29, 492 s.; Ruanda, in Afrikabote 29, 3. 71. 106 Goldenes Bischofsjubiläum des A. V. Hirth; auch 18. 104 usw. Allgemein über die sittliche Vertiefung der Kongochristen vgl. den Vortrag von Msgr. De Clerq in KeM 29 III 97 ss.

chumenen und die 102 620 Schüler und 70 312 Schülerinnen dartun. Das Jubeljahr 1928 schloß mit 68 410 Jahrestaufen¹¹⁰. 238 583 Getaufte gehören davon allein Uganda, das im Januar 1929 unter Teilnahme der Regierung, von 10 Bischöfen und unzähligen Gläubigen das goldene Jubiläum feierte¹¹¹. Außer dem Noviziat der Schulbrüder für Eingeborenen hat Bischof Streicher nunmehr auch die Gründung einer einheimischen Brüdergenossenschaft eingeleitet, deren Ziel die Schule ist¹¹². Die glückliche Entwicklung Nyanzas wird aus der kürzlich erfolgten Teilung in die beiden Vikariate Bukoba und Muanza ersichtlich¹¹³. Neue Zentralschulen richten die beiden Sprengel Tabora und Tanganyika ein¹¹⁴. Am Nyassa und in Bangueolo sind die Weißen Väter seit 25 Jahren tätig. Die Erfolge sind hier nicht wie in Uganda, aber doch recht befriedigend. Am Nyassa erstet zurzeit ein großes Priesterseminar¹¹⁵. Die beiden Millhiller Sprengel Oberrnil und Kavirondo haben das erste 100 000 Getaufter mit 77 724 und 22 685 überschritten und weisen beide mit 5075 bzw. 2182 Erwachsenentaufen im Jahre 1928 eine gute Entwicklung auf¹¹⁶. Die Väter vom Hl. Geist in Zansibar geben seit 1926 die einzige katholische Zeitschrift in der Suaheli-Sprache „Rafih Yetu“ = Unser Freund heraus, um der Flut schlechten Schrifttums entgegenzuwirken¹¹⁷. Unter großer Schwierigkeit hat sich in Kilimandscharo die seit 1925 bestehende Normal- und Industrieschule herrlich entwickelt¹¹⁸. Überhaupt war der Schulerfolg der Mission bei den öffentlichen Prüfungen zufriedenstellend¹¹⁹. Gute Erfolge wachsen der Kilimandscharomission beim Stamme der Warangi (70 000)¹²⁰. Die Iringamission der Consolatamissionare hat seit 1919 zu Madibira ein vorzügliches Leprosenheim für 70 Kranke, ein zweites zu Maiomba und seit kurzem für leichtere, noch heilbare Kranke solche Heime in Tosamangana und Bihawana¹²¹. Im Ap. Vikariat der Schweizer Kapuziner Dar-es-Salam ist die seit dem Kriege verlassene Station seit 1926 wieder auf- und ausgebaut und als Ort des Katechisten- und Priesterseminars bestimmt worden¹²². Für das katholische religiöse und sittliche Leben in der mohammedanischen Umgebung gründeten die Kapuziner in Dar-es-Salam selbst 1926 die Herz-Jesu-Kongregation, die außerordentlich gut gewirkt hat¹²³. Das Schulwesen steht in Blüte¹²⁴. Einen schweren Schlag erleidet das Aussätzigenheim in Kipatimu durch den Regierungserlaß, der die zwangsweise Unterbringung der Aussätzigen aufhebt¹²⁵. Auch der Abtebezirk Lindi hat sein eigenes Leprosendorf Morogoro mit 300—400 Aussätzigen bei

¹¹⁰ Afrikabote 1929 n. 2 Äußeres Wachstum in 50 Jahren; n. 7 Innere Erfolge.

¹¹¹ Ebd. 29, 118 ff. 296 ff.

¹¹² Ebd. 28, 347; KM 29, 60. ¹¹³ Le MC 29, 231.

¹¹⁴ KM 29, 326.

¹¹⁵ Ebd. 29, 152; MC 29, 161 ss.: 25 ans d'apostolat del Banguéolo; Afrikabote 29, 289, 327: 25 Jahre Missionsarbeit am Nyassa.

¹¹⁶ St. Jos. Mbte. 30, 10 Statistik und Ann. MH 29, 145 Het Ap. Prefectuur Kavirondo. Über die Herausgabe eines Wochenblattes für Englisch-Uganda durch die Mill-Hiller s. KeM 29, 179. Echo A 29, 22 s. Msgr. Brandsma, Les âmes nous apellent.

¹¹⁷ MC 29, 374. ¹¹⁸ Ann. C. Sp. S. 29, 140 ss.

¹¹⁹ Ebd. 296 s. ¹²⁰ Ebd. ¹²¹ Le MC 29, 491.

¹²² SW 29, 103 ff. ¹²³ Ebd. 368 ff.

¹²⁴ Eccles. 29 n. 37 vom 14. Sept.

¹²⁵ SW 29, 328 Das Aussätzigenheim Kipatimu.

Ndanda¹²⁶. Gute Fortschritte macht die kleine Shiremission der Grignoniten. Sie zählte Ende 1928: 35 264 Getaufte und 21 065 Katechumenen auf 13 Hauptstationen sowie 33 174 Elementar- und Gebetsschüler. Das Kleine Seminar mit 70 Studenten brachte 1928 den ersten Philosophen heraus, die Normalschule zählt 150 Schüler. Am 6. Januar 1929 trat noch eine zweite einheimische „Genossenschaft der Oblatinnen der Hl. Familie“ ins Leben mit 4 Postulantinnen¹²⁷. Residenz des Bischofs ist seit 1928 Limbe.

g) Die Missionen Südafrikas

Abgesehen von Mozambique zählt das in der Ap. Delegatur British-Südafrika zusammengeschlossene Missionsfeld 10 Vikariate und 10 Präfektoren. Ein denkwürdiges und für das Ansehen und Wirken der katholischen Mission nachhaltig wirkendes Ereignis des Jahres 1929 war der im Mai zu Durban glänzend verlaufene Eucharistische Kongreß, an dem Weiße und Schwarze des gesamten katholischen Südafrika regen Anteil nehmen. Es war zugleich die Zentenarfeier der Emanzipation der Katholiken im britischen Weltreich und das Silberjubiläum des um die Christianisierung Südafrikas verdienten Bischofs Delalle O. M. I. von Durban¹²⁸. Ein schon im November 1928 voraufgegangenes bedeutendes Ereignis war die Grundsteinlegung des südafrikanischen Zentral-Priesterseminars in Marienthal durch den Ap. Delegaten Msgr. Gijlswijk O. Pr. 30 Studenten waren bereits in den Lateinstudien aus allen Gegenden Südafrikas¹²⁹. Der Fortschritt der katholischen Kirche in Südafrika spricht sich deutlich in der Tatsache aus, daß kaum eine Woche vergeht, wo nicht irgendwo eine neue Station, Kirche oder Kapelle eingeweiht wird. Auch die katholische Presseaktion kann auf gute Erfolge gegenüber den etwa 70 Prozent schlechten Pressefabriken der Union hinweisen. Den Zeitungen *The Southern Cross* und *The Catholic News* ist in vier Sprachen das Eingeborenenblatt „Um Afrika“ vormals Zindaba-Zabantu an die Seite getreten¹³⁰. Unentwegt arbeiten auf der ganzen Front Patres, Brüder und Schwestern an dem christlichen Rassenausgleich, an der sozialen Hebung der Eingeborenen durch ihre Werke geistiger und materieller Kultur und an der Abwendung des immer mehr gefährdenden Kommunismus¹³¹. Unter unbeschreiblichen Schwierigkeiten ringen sich die jungen deutschen Missionen zu ganz allmählichen kleinen Erfolgen durch. Die Kaffrariamission von Ostkapland wurde endgültig den Pallottinern als Ap. Präfektur *Queenstown*

¹²⁶ MBO 29, 13 ff. Dr. M. Küsters O. S. B., Morogoro, das Aussätzigendorf.

¹²⁷ MC 29, 124 und 204.

¹²⁸ *Ecclesiastica* 29 n. 16 p. 167; MC 29, 204; Le MC 29, 102. 425. 456 (Verlauf); KM 29, 347; dazu die Einzelberichte in den Ordensorganen, z. B. *StdN* 29, 247. 357; *Echo a. d. M.* 29, 262 ff.; *StdN* 29, 120 ff.; *Vergißmeinnicht* 29, 362 usw.; *SW* 29, 366 ff. die Eingeborenen auf dem Eucharistischen Kongreß in Durban.

¹²⁹ O. Heberling R. M. M., Priesterseminar der Eingeborenen in Mariental, *Vergißmeinnicht* 29, 98; ders. in *KM* 29, 120 f.

¹³⁰ *Eccles.* 29 n. 16 p. 167.

¹³¹ Vgl. z. B. die Referate auf dem Eucharistischen Kongreß *Le MC* 29, 425; *Vergißmeinnicht* 29, 54 *Soziale Arbeit in SA* (unter P. B. Huß); 149 Vergleich zwischen Europäer und Neger (von P. Atzwanger). Die bolschewistische ICUI schloß ihren langjährigen Führer Kadalie anfangs 1929 aus, der sofort eine noch radikalere Partei gründete, *Le MC* 29, 426. Vgl. P. Boenisch, *L'attività sociale nelle Missioni del SA*, ebd. 29, 435, 451.

anvertraut¹³², während das Vikariat Kimberley in Msgr. Meysing einen deutschen Bischof erhielt¹³³. Die Mission in Lydenburg verzeichnet für 1929 den Beginn der Negermission bei den Bapedis von der neuen Station Glencowic aus¹³⁴. Die Väter vom Hl. Geist in Kroonstadt verzeichnen 23 Erwachsenen-, 154 Heiden- und 116 Christenkindertaufen nebst 76 in Todesgefahr, eine sauer eingebrachte Seelenernte¹³⁵. In Gariep rief Msgr. Demond die einheimische „Kongregation der Missionsschwestern vom hl. Herzen“ ins Leben¹³⁶. Den Mariannahillern ist als neues Missionsgebiet das Betschuanaland in Größe des Deutschen Reiches zur Missionierung übertragen worden¹³⁷. Wohlverdientes Lob ernteten für ihre Schulerfolge die Tiroler Serviten in Swaziland durch den König und Gouverneur¹³⁸. Zwei neue Lehrerseminare beschlossen die Bischöfe der Kapprovinz für Mischlinge in Cradock unter Leitung von Dominikanerinnen und für Schwarze in Montebello (Natal) unter Leitung von Dominikanerinnen, Benediktinerinnen und Schwestern vom Kostbaren Blut¹³⁹. Um die einheimischen Priesterberufe zu fördern, hält der Oblatenpater Thomerel in Basukland überall aufklärende Konferenzen¹⁴⁰. Schon vier Jahre liegt Trockenheit und Hungersnot über dem Vikariat Oranje-River. Zu Matjes Kloof haben die Oblaten vom hl. Franz ein Noviziat für eingeborene Schwestern errichtet¹⁴¹. Das Vikariat Windhuk soll im Jahre 1930 der erste Schauplatz der von der Miva gestellten modernen Verkehrsmittel namentlich im Ovamboland werden¹⁴².

h) Die afrikanischen Inselmissionen

Im Vikariat Diego Suarez konnte Msgr. Fortineau den ersten malgachischen Priester weihen. Das Vikariat ist arm, hat nur eine kleine Lateinschule und schickt seine Philosophen nach Tananarivo¹⁴³. Die Apostelpfade der Missionare sind schwierig¹⁴⁴. Dasselbe gilt von Majunga, wo 200 km östlich von der Residenz des Bischofs in St.-Anne-Porte-Berge eine neue Zentralstation in Gründung ist¹⁴⁵. Eine finanzielle Kraftquelle sowohl für die eigene Präfektur wie auch für die Vikariate Majunga und Diégo Suarez sind die von P. Raimbault C. Sp. S.

¹³² KM 29, 85; StdH 29, 207. 228 (Personal). 337 Nachrichten. Lage und Statistik von Zentralkapland, ebd. 29, 103 ff.

¹³³ Le MC 30, 9.

¹³⁴ StdN 29, 113 ff. Eröffnung der Mission unter den Bapedi.

¹³⁵ Echo a. d. M. 29, 366; die 99 Taufen für Kroonstadt nach Echo 29, 38 und danach in ZM 29, 162 gelten nur für die Residenzstadt. Zur Bischofskonferenz in Ladybrand Echo 29, 118 f.

¹³⁶ KM 29, 294. Beschreibung der Stationen und Jahresbilanz. in RHI 29, 41 ff.

¹³⁷ Vergißmeinnicht 29, 228 ff. Betschuanaland, als Missionsgebiet vom Hl. Stuhl den Mariannahillern übertragen. Über die Brüderkongregation in Mariannahill ebd. 103.

¹³⁸ Le MC 29, 586; Il Servo di Maria 29, 142. 151.

¹³⁹ Le MC 29, 169. ¹⁴⁰ Ebd. 29, 537; MC 29, 230 (Statistik).

¹⁴¹ MC 29, 400; Echo f. A. 29, 68 ss. (Fortschritte).

¹⁴² Vgl. MBI-Oblaten 29, 285. Zum Goldenen Jubiläum des bekannten Rhodesiamissionars P. Torrend (Brokenhill) vgl. Echo f. A. 29, 162 ss.

¹⁴³ MC 29, 275.

¹⁴⁴ Ann. Pères C. Sp. S. 29, 247 ss. sur les routes de la côte-est.

¹⁴⁵ Ebd. 110 ss. 268 ss. 298 ss.; MC 29, 390 ss. Msgr. Pichot, L'église de Majungas.

auf Nossi-Bé angelegten Plantagen und Parfüdestillereien¹⁴⁶. Über Lauheit und einreißende Gleichgültigkeit infolge Priestermangels und weiter Kirchenwege klagen die Hl.-Geist-Missionare auf Réunion¹⁴⁷. Die Jesuitenmission von Tananarivo wurde nach all den verheerenden Wirbelstürmen der letzten Jahre 1929 abermals heimgesucht und die ganze Gegend von Andevovanto in 40 km Ausdehnung zerstört¹⁴⁸. In der Betsileomission des Vikariats Fianarantsoa konnte Bischof Givelet S. J. im März 1929 die ersten beiden eingeborenen Priester weihen, nachdem seit 1873 mit der ersten Lateinschule begonnen und bisher alle Versuche gescheitert waren¹⁴⁹. Die Katechistenschule des Vikariats feierte mit 600 Katechisten ihr 50jähriges Bestehen¹⁵⁰. Die Schulbewegung scheint immer mehr anzuwachsen¹⁵¹, der Glaube immer mehr den Urwald zu erhellen¹⁵². Auch Antsirabé hat seinen ersten eingeborenen Priester an den Altar geführt¹⁵³. Msgr. Dautin schreibt, daß die Missionsernte noch reicher gewesen wäre, wenn es nicht an Missionaren gefehlt und die Pest nicht gewütet hätte¹⁵⁴. Im Leprosenheim zu Farafangana in Fort Dauphin sind jetzt 95 Prozent der Kranken katholisch. Der Eifer ist groß¹⁵⁵. Auch auf den Seychellen erfreut sich die Missionsarbeit der Kapuziner guter Erfolge. Die Konversion des Gouverneurs kurz vor seinem Tode und die ganzer protestantischer Familien bleibt nicht ohne gute Wirkung¹⁵⁶.

Kleinere Beiträge

Die chinesischen Konzilsdekrete von 1924

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Endlich ist der schon lange sehnlichst erwartete Bericht der Schanghai-Generalsynode in der dortigen Missionsdruckerei erschienen, von der größten Wichtigkeit auch für die wissenschaftliche Missionskunde wie -theorie, speziell als missionsmethodischer Beitrag durch ihre wertvollen Beschlüsse, die einen würdigen Abschluß der von uns bereits behandelten missionarischen Synodalstatuten bilden¹.

An der Spitze stehen die „Acta“ des 1. Chinakonzils über dessen Verlauf, zunächst die vorausgegangenen im päpstlichen Einberufungsschreiben, Ankündigungserlaß des Delegaten Costantini, Katalog der

¹⁴⁶ S. den interessanten Bericht ebd. 1930, 19 ss. „Nossi-Bé“.

¹⁴⁷ Ebd. 29, 57. ¹⁴⁸ MC 29, 206 ss.

¹⁴⁹ ChCM 29, 497 ss.; vgl. 336 ss.; Le MC 29, 491. ¹⁵⁰ Ebd. 29, 537 s.

¹⁵¹ MC 29, 177 s. ¹⁵² Ebd. 29, 433 s. ¹⁵³ MC 29, 349.

¹⁵⁴ Ebd. 174, 343. ¹⁵⁵ Ebd. 399.

¹⁵⁶ Ecclesiastica 29 n. 37 p. 403; Echo f. A. 29, 207 ss. über die Aussätze auf den Seychellen.

¹ Primum Concilium Sinense anno 1924 a die 14 Maii ad diem 12 iunii in ecclesia S. Ignatii de Zikawei celebratum, 396 pp., Zikawei Typogr. Missionis cathol. (Tousewe) 1929. In seiner Eröffnungsrede betonte der Delegat, ipsius Texta atque Acta non solum ut leges, sed etiam ut quidam novae scientiae Missionologicae Tractatus in posterum accipienda fore (p. 14). Wir danken hiermit verbindlichst dem Synodalkommissionsmitglied P. Mittler S. V. D. für die freundliche Übersendung des Buches. Vgl. ZM 1923, 78 ff. u. 1925, 304 über andere Missionsynoden.